

Markung: STÖTTEN

Die Flurnamen
der Markung

STÖTTEN

D. U. Geislingen a/Stg.

*Nennungsformen u. Jahres-
zahlen mit Nenn. Nr.
Handschrift verglichen.*

Gesammelt von Hauptlehrer M a u r e r.

W. K. / J. G.

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, ~~XXXXXX~~ Topogr. Karte 1: 25 000.

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
1.	XXI, 1.	Anwander,	mehr/mehr Wa. A.		
2.	I - V	Augstbühl,	A&Wi. A&Wi.	/ Bis zum Jahr 1750 auch „ByBlack“ genannt.	
3.	XI, 21. XII, 11. XVII, 21. XVIII, 1.	Die Breite, d' broite,	A. A.	Ein Teil auch Griessäcker genannt (früher)	
4.	XVIII, 2.	Brunnhardt, bronnert,	W. A. & Wei.		
5.	XVII. XI, 8.	Auf dem B ü h l,	A. A. Wi. Wi.		
6.	XII. 8 & 9.	Auf dem B u c h, uf' m B u c h,	Wa. A.		
7.	XXI & XVII, 1.	Jm B o d e n, em Bod>fäld,	Wa? A. Wi.		
8.	XII VIII 12.	Auf dem B e r g,	Wei. Wei. Wa. A.		
9.	XII & XIII.	Jm B u x, (ob. unt. vord. hint.)	Wa. Wa.		
10.	XIII, XIV, 1. XIX, XX.	Jn der B ö r m e, vord. u. hint.)	Wa. Wa.		
11.	VI, 6.	B u c h ä c k e r,	Wei ?		
12.	VII, 1.	B r ü h l a c k e r, „Brüahlegart“.	A. & Wei. Wi.		
13.	XII, 7.	B ü s c h g a u,	Wei. Wei.		
14.	XI, 6.	D u d e l s a c k,	A. A.		
15.	XVII.	E r l e n, „Erlesäcker“.	A. A.		
16.	XVIII, 5.	E i c h e r t, „Oichertseck“	Wa. A. Wi.		
17.	XVII, 13.	E r b s e n a c k e r / „Erbesacker“	A. A.		

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens <i>Much Dr. Krüger.</i>
Grenzt an den steilen Abhang gegen SW.		Anwander meint die Schmal-seite des Ackers.
Nach Fischer, Schwab. III A. V. Bl. Nro. 18, 1899, p. 318 ein jetzt längst abgegangener Ort namens „Buderweiler“, wie u. wann dieses Teilstück a. Markung Stötten zu Stötten kam, konnte nicht in Erfahrung ge-bracht werden.		Augst = August, mit Beziehg auf die Ernte.
		Besonders breites Acker-stück, unmittelbar beim Ort.
		Waldweide mit Quelle.
		md. bühel - Anhöhe.
		Das Buch: Buchenwald.
		Boden meint Talsenke, Grund.
Erhebung v. 734 m; anfangs der 90 er Jah-re m. Tannen teilweise eingesetzt, links der Schnittl. Strasse.		S. d.
Neben Laub. seit ellichen Jahrzehnten auch Nadelwald. -		Buchsgehölz.
Gehörte früher Helfenstein u. der Stadt Ulm, die 1764 - 28 1/2 Jcht. an J. Kohn von Stötten verkaufte. Ein anderer grosser Teil kam ums Jahr 1807 in Rechberg'schen Besitz.		Vergl. Barmen b/ Blaubeuren.
Hier stand bis zum Winter 1920 eine gros-se Buche, die altershalber entfernt wurde./		S. d.
		Bühl meint feuchte Wiese, - egart nicht angebautes Flurstück.
Mit Busch- und Strauchwerk bewachsen.		Halb scherzhaftige Verwen-dung des Wortes - gau: busch bewachsenes Gelände.
		Dudelsack: Von der Form.
		Vom Bewuchs.
Auf zwei Seiten vom Wald umgeben.		Eich - hart: Eichenwald.
		Vom Erbsenanbau.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
18.	XIII, 2.	Flais,	Wa?	A. Wi.				Ma. Aussprache von ml. vlin Kiesel, harter Stein.
19.	VII, 2.	Fuchsschwanz,	Wei.	A.		Ziemlich langgestreckte, schmale Form.		Von der Form.
20.	XVII, 5.	Fliegenacker, „Fluigacker“,	A.	A.		In der Nähe befanden sich Hülsen, s. auch „Weiherling“!		Von Fliegen.
21.	X, 1.	Frauenacker,	A.	A.				Frauen: oft Nonne. Oder Jungfrau Maria.
22.	XVII.	Fohental, <i>S. VI, 17</i>	Wi.	Wi.				Fohé bedeutet Fuchs, Füchsin
23.	XI, 5.	„Friz“halde + <i>Friz. 97. 17</i>	Wi?	A.	Ein Teil der „Hungerbreite“ ist abgegangen			„Friz“-Personenname.
24.	XI, 17.	Grubenacker,	A.	A.		Ob von einer Grube, oder von der allmählichen Einsenkung?		Gruben: meint wohl kleine Vertiefung im Boden. hier Hüle, Wasserloch. - S. Nr. 25.
25.	XI, 18.	Grubengärtlein,	Ga.	Ga.		Mit grösserer Vertiefung, früher „Hüle“.		
26.	XVII, 18.	Großer Acker,	A.	A.		20-21 Morg. gross; durch Verkauf 1880 in verschiedene Hände, daher aufgeteilt.		S. d.
27.	X, 14.	Gmünder Steig,	Fußweg			Direkter Fussweg von Geislingen nach Gmünd.		S. d.
28.	XVII, 12.	Grabenacker,	A.	A.		Geht ein Graben durch zum Abfluss d. Wassers./		S. d.
29.	VI, 3. VII, 7.	Gemeindegart; Gmoidegat.	Wei.	A.		Von der Gemeinde verpachtete Grundstücke.		- egart ist nicht angebautes Stück Land.
30.	XII, 13. XIII, 1.	Gemeindehau,	Wa.	Wa.				Der Gemeinde gehöriger Waldschlag.
31.	XVII, 14.	Geislinger Weg,	A.	A. & Ga.		Am Wege nach Geislingen.		S. d.
32.		Gygeracker +			Am Honzdorfer Weg; wo? - Name abgegangen. (Im Kaufbuch 1736/74 steht p. 108: „auf dem Gyger-Acker - Lehen“!)			Gyger = ob Geiger, fahrender Musikant?
33.	XII.	Herschelteich,	Wi. & Wa.		Von Hirschen nichts mehr bekannt.			Ähnliche Namen im fränk. Gebiet häufig; hat nichts mit „Hirsch“ zu tun, sondern meint Aufenthaltsplatz v. Hühnern, Gänsen usw. - Vergl. zu Herschel „Schwab. Wb.“. Heerschaf
34.	XI, 16.	Hagnach, Hanglich,	Wi.	Wa.		Sanfter Abhang.	<i>(III 1113 Hagnach 1507 Hanglich)</i>	Hagen-, eine Nebenform zu Hag, mit Kollektivendung - ach; wo viel Büsche u. Hecken sind. Daraus ist Hanglich verderbt.
35.	X, 2 & 13. XVI, 2.	Hart,	Wa.	Wa. & A.		Früher meist Wald, jetzt meist Feldmark.		Hart - ist der ehemalige Weidewald.
36.	VI, 4. VI, 6.	Hofschemerling,	Wei.	Wa.		Ausseres Schemental, dem Hof (Weckerstell oder dem Staudenhof) zu!.		S. Schemental.
37.	XI, 5.	Hungerbreite,	Wei?	A.		Magerer Boden.		S. Sp. d.
38.	XI, 2.	Höllental, „Höltel“	Wi.	Wi.				Mit Hölle, ist meist das dunkle, schattige („romantische“) gemeint.
39.	VI, 7.	Hof, „Hofele“,	A.?	A.				Von ehemaligem Hof?
40.	XI, 13 & 14.	Heuweg,	Wei.	Wi. & A.		Ansteigender Weg. Bezeichnung auch der Flur links u. rechts davon.	Nach Heu oder „Höhe“!	S. d. u. e.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
41.	XII, 14. XVIII, 7.	Holdergasse,	Weg & Flur.	A. Ga.		Links u. rechts früher zahlreiches Holdergesträuch; jetzt zum grössten Teil verschwunden.	Nach den Holderbäumen.	S. d.
42.	XVIII, 4.	Haselacker,		A.		Nach den Haselnussstauden.		S. d.
43.	XVI, 1. XVII, 22. XXI, 5.	Halde,	Wa.	A.		An die Haldestossend.		S. d.
44.	XVII, 3.	Horlachen, Hoßrlach?	A?	A.				ahd. hor, horwes bedeutet Sumpf (vergl. Horb), also Sumpflache.
45.	XVII, 10.	Hohlweg,	Weg & Flur	(A.)		Vor der Feldbereinigung tief eingeschnittener Feldweg.		S. d.
46.	XII, 10.	Heilig, dr Hoilig	Wei.	Wi. & A.	Die Heilige.	Gehörte bis 1892 der Kirche; in diesem Jahr parzellenweise an die Bürger verkauft.		Weil Kirchengut!
47.	XVIII, XIX.	Hundsrück,	Wa.	Wa.	Name wird wenig gebraucht.	Mit leichteren Erhebungen.		Wohl vergleichend.
48.	XVIII, 6.	Holzacker,	A.	Wa.		Lag früher zwischen Wald, jetzt eingesetzt.		Holz im Sinn von Gehölz.
49.	XI, 3.	Hohes Mad, Laubad,	Wi.	Wi. & A.		Ziemlich hoch gelegen.		Hochgelegene Mähwiese.
50.	XVII, 20.	Hackmesser,	A.	A.		Krumm verlaufende Äcker (vielleicht vor der Regulierung noch mehr).		S. d.
51.		Hörstrasse, +	Weg.		Nach einer alten Römerstrasse, die vom Hart zum Augstbühl zu führte, so benannt. Name abgegangen im 18. Jahrhundert.			Heerstrasse ist wohl gemeint.
52.		Hagenstall, +			Name abgegangen. Nach Kaufbuch 1736/74. be-	fand er sich in der Gegend der Brühlegart; S. Nro. 12.!		Stall der Gemeindefarren dort gestanden,
53.	VI, 5.	Jmmenreute, (emdreide),	Wi.	A. Wa.				Jmmen = Biene -reute = gerodetes Land.
54.	XVII, 16.	Kürze, „en dr Kize“	A.	A.		Kurzes Ackerstück (infolge der Feldbereinigung).		S. d.
55.	X, 15.	Kreuzacker, auf'm Kreuz.	Wi.	A.		Ob einst am höchsten Punkt ein Kreuz stand, war nicht zu ermitteln erfahren. Der Name könnte auch auf eine Wegkreuzung zurückgehen.		Steinkreuz oder Wegkreuzung, s. d.
56.	X, 5.	Kreuzhäule,	Wa.	Wa.		Ob „Kreuz“ wie in Nro. 55?		Häule: kleiner Waldteil.
57.	XI, 7.	Kuchalberweg,	Weg & A.	Weg & A.		Feldweg in Richtung Kuchalb und die Grundstücke rechts davon.		S. d.
58.	XXI, 3.	Krumme Äcker,	A.	A.		Vor der Flurbezeichnung nicht gerade verlaufende Äcker		S. d.
59.	XVII, 8 u. 9. XI, 19.	Kälbersteig,	Wei?	A.		Früher als Weideplatz für Jungvieh verwendet.		S. d.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
60.	XIII, 3. XIV, 2.	Katharinenhalde, „Kathrein,halde“,	Wa.	Wa.		Mit Wald bewachsener Steilabfall ins Rogental. Kam vor ca. 130 Jahren in Besitz der Grafen von Rechberg. (S. Nro. 107.)		Personenname.
61.	X, 7a.	Kräuterhölzle, +	Wa.	A.	Wird nicht mehr viel angewendet.	Einst rd. 17 Mrg. grosser Wald, sehr beerenreich, v. Grafen v. Rechberg an die Kuchalber zum Abholzen verkauft, was 1899/1900 / geschah. Die alten Rechberg'schen Grenzsteine stehen z.Tl. heute noch. Von Stötten aus wird es jetzt zum „Wasserlauch“ gerechnet. (S.Nro. 104).		Kräuter = bestimmte, vielleicht Heilkräuter dort gefunden.
62.	XII, 15.	Lixegrüble,	Wa?	Wei.		Wurde schon Boden ausgegraben, wohl zur Verbesserung des Ackerbodens.		Lixse ist guter, mergeliger Ton.
63.	XVII, 15.	Lehengasse,- laigass!	A.	A. Ga.		Als Lehen gegebenes Grundstück.		S. d.
64.	VII, 3.	Langer Acker,	A.	A.		Ziemlich lang.		S. d.
65.	X, 4.	Lexfiedles-Teich,	Wi.	Wi.		Von S,W & O von Wald umgebenes Wiesenstück, von der Gemeinde billig verpacktet. Ertrag meist gering.	<i>Viduehr zu Lexfiedle - beliebt Schlingfiedle der Wiesen gegenüber Sch. 703 IV 1888</i>	Lexfiedle ist Übername: Alexander - Fiedle?
66.	XVIII, 3.	Lehlen, lail,		Wi. A.		Kleinere, rundliche Erhebung.		Zu lē oder lō in der Verkleinerung u. mda. Aussprache.
67.	X, 3. XI, 4.	Lehenmäden, laimädle, (Lehenmahd)		A.		S. Nro. 63.		Mäden: kleine Mahd. S. d.
68.		Ludwigsacker, +	A.	A.				Personenname
69.	X, 10 & 11.	Mittle Gwanden,	Wei.	A.		Langgestreckte, schmale Acker, zwischen X, 12 und X 7 & 9 liegend (durch die F.B.)		S; d.
70.	VI, 2.	Mergelgrube,	Wei.	'		Im Jahre 1835 (angelegter, bzw. erweiterter) Steinbruch, zu dem die Gemeinde „bei der Gemeindesteingrub“ ein 100 Schuh langes und 40 Schuh breites Grundstück von den Anliegern eintauscht, wofür die Weiden Anlieger für ihre Wiesen beim Haus Aufhebung des Realweidrechts erlangen, sowie das Gartenrecht förmlich und gesetzlich.		S. d.
71.	XI, 11.	Oschle,	Wei.	Wi. A.		1739 verkaufte die Gemeinde „ösliegende, auch mit Dorn- und anderen Hecken überwachsene Grundstücke an“. Diesselben mit Gartenrecht aber ohne Bäumbesetzung.		Eschle: war bis 1739 noch Gemeindebesitz.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr. 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
72.	VII, 4.	P r i t s c h e n ä c k e r	A.	A.		Am Hang liegende, längere Acker,		Von der Form.
73.	XIII. 7.	P f l a n z e n g a r t e n	Wa.	Wa.		War bis zum Jahr 1925 ein Pflanzengarten (Saatschule).		S. d.
74.	VIII, 1.	R e i s i g (Reisach)	Wa?	A. & Wi.		Acker - und Wiesenland auf dem Berg häufig sieht man den Fels heraus schauen.		Ursprünglich wohl Waldteil mit viel Niederwald-Unterholz
75.	XII, 3-5.	R e u t e, ob, unt. u. mittl.	Wa. & Wei.	A. & Wi.		Auf dem Berg liegende Grundstücke, (S. Nro. 74) also auf rauhem Untergrund.		Reute, mhd. riute: gero-detes Land.
76.	XVII. 2.	R o s s h a u t	A.	A.		Wenig ergiebige Ackerland.		Wohl nicht vergleichend, sondern real: dort gefunden
77.	VI, 1.	R a u h e r T e i l	Wei.	A.		Ziemlich steinige, rauhe Acker.		"rauh" meint steinig.
78.	XIII, 5.	R o g g e n t e i c h	Wi?	ehem. Wi. Wa.		Einsenkung, dem Roggental zu.		Das Teich ist wasserlose Senke.
79.	XIII, 6.	R o g g e n h a u	Wa.	Wa.		Hochwald, dem Roggental zu sich senkend.		S. d.
80.	XVI. 1 & 3 XVII. 4 & 7.	A n d e r S t e i g e, a n d r S t o i g	A.	A.		Grundstücke, am Weg nach Geislingen.		S. d.
81.	XVIII. 8.	S t e i g, e m S t e i g	Wa. A.	Wi. A.		Fussweg nach Eybach, und Bezeichnung der Güter links und rechts davon.		der steig, mhd. stic, ist steiler Fussweg.
82.	VII.	S t e i n h ü l b e n	Wei?	A.		Ziemlich steiniges, rauhes Ackerland; früher mit viel Steinriegeln, die aber jetzt mehr und mehr verschwinden.		Hülbe ist Wasserloch.
83.	XII. 12, 1.	S e r f e l	Wei.	Wei. A.		Ein kleiner Teil des Berges (Nro. 8) mit einer kleinen Hülbe, von Linden und Buchen umgeben. Ob mit dem Namen des hl. Servatius zusammenhängend?		?
84.	XI, 19.	+ S c h n e c k e n g ä r t l e	Wi.	Ga.		Ob der Name von dem häufigen Vorkommen der Schnecken herrührt? Ist seit etlichen Jahrzehnten abgegangen.		S. d.
85.	VI, VII, IX, X.	S c h e m e n t a l, <i>Schemeling</i>	Wei.	A.		Der obere Teil (ca. 1 Km lang) eines Trockentales, das sich durch die ganze Markung hinzieht, um am Ende plötzlich abbrechen und steil abzufallen. (S. auch Nro. 38, 36 & 97) Die Nebelschwaden mögen vielleicht manchem in der Dämmerung oder des Nachts "gruselig" machen. - 1790 wurde dieser Waldboden a. d. Bürger verkauft.		Wohl aus scammon - tale: kurzen Tal, mit Umlaut Schemmental. Eine mda. Weiterbildung dazu ist Schermling.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
86.	XVII.	Schreckhalde, "Schreckhalde"	Wi. A.	Wi. A.		Der letzte Teil des bei Nro. 85 genannten Tales. Zur Zeit der Schneeschmelze (und bei gefrorenem Boden) sammelt sich das Wasser in dem Tal und bildet dann einen prächtigen Wasserfall, so besonders im März 1929 und Februar 1893. (34 m hoch).		Schrecke bedeutet Kluft.
87.	VI,7.	Staudenhof,		A.		1761 "ein unbehauster" Hof, der sogenannte Staudenhof" genannt. Leichter Boden.		Zu Staude, niederes Gehölz.
88.	XII, 16.	Stützel (oder Stürzel,)		A.		Vom Dorf zum Berg hin ansteigend.		Stütz, Stützel meint Baumstamm.
89.	X, 6.	Schattengart, (Schaddegg)	Wei. A.	A.		Vor ca. 100 Jahren noch Acker, aber dann mit Waldbäumen eingesetzt.		Land, das brach gelegen, hernach beforstet wurde, darum schattig.
90.	XII, 18.	+ Schelmenheck,	We. We.	We.	+ Name längst ausgestorben.			Schelm meint Aas.
91.	XVII, 23.	Steinriegel, bei der Stoiriegel)				Es befindet sich dort eine grosse Steinriegel.		S. d.
92.	XI,12.	Teichreute,	Wi.	Wi.		Einsenkung, Teil der Reute (Nro. 75.)		S. d.
93.	XVII, 17.	Tal gang,	Wi. Wi.	Wi. Ga.		Einsenkung, der Schreckhalde zu.		S. d.
94.	XII,6.	Tintenacker,	Wei.	A.		Gehörte früher zur Schule. Aus dem Pachtgeld wurde Tinte angeschafft.		S. d.
95.	XI,15.	Trieb,	We. We.	We. A.		Breiter Weg für die Herden.		S. d. -Viehtrieb.
96.	XI,20.	Unglückshalde,	Wei.	A.		Ein Knecht soll unter einen umstürzenden Wagen gekommen sein.		S. d.
97.	XVII.	Vohental,	Wi.	Wi.		Ein Teil des Trockentals (S. Nro. 38 u. 85)		Voh, s. Fohental.
98.	XVII, 6.	Vierjauchert,	A.	A.		Das Mass stimmte vor der Regulierung 1891/96. (ca. 2 Mrg.)		S. d.

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
99.	XI, 10. XIII, 17.	V i e h w e i d e, (Viehwoid)	Wei. Wi. A.	Wi. Ga.		Wird im Sommer als Weide benützt.		S. d.
100.	XII, 2.	V i e h s t e l l e, auch bloß „Stelle“	Wei.	Wei. Wa.		Platz zum Unterstellen des Vieh's. Der Ulmer Professor H a i d schreibt im Jahr 1785: Es standen hier „einige Eichen, unter deren Schatten sich das weidende Vieh vor der Hitze schützt“. Statt der Eichen stehen jetzt 12 Linden dort. Man hat von dem Punkt aus eine herrliche Sicht (734 m.) Haid sagt: „Man wird wenige dergleichen Prospekte antreffen“. Die Linden, nach denen der Platz auch „12 Lin- den“ genannt wird, mögen 150 Jahre alt sein (nach fachmännischer Schätzung).		Platz zum Unterstellen des Vieh's.
101.	X. 9 & 10.	V i e h s t e l l e,	Wei.	A.		Die Stelle ging vor etlichen Jahrzehnten ein, die Hülbe wurde eingefüllt und der Baumwuchs umgehauen. (In den älteren Flur- karten beides noch eingezeichnet).		
102.	XIII.	W i n t e r r e u t e,	Wei. Wa.	A. Wi.		Nach dem abgegangenen Weiler Winterreutin genannt.		Winter - in Fln. bedeutet meist Nordlage.
103.	X, 8. VI, 8.	W a s h ü l b e n,	Wei.	A.		Die Vertiefungen längst eingeebnet.		Was = Wasen, S. d.
104.	X, 7.	W a s s e r l a u c h, (S. auch Nro. 61.)	Wei. Wa.	A.				Früher Feuchtes Gehölz, löch in mda. Aussprache- lauch, oder = mhd. Lauch.
105.	XVII. 11.	W e i h e r l i n g, (Weidling)		A.		Stösst an den Talgang (Nro. 93), wo zur Regenzeit und bei Schneeschmelze ziemlich Wasser fließt.		- ling meint hier wohl: „ähnlich wie ein Weiher“.
106.	XI.	W e i l e r F e l d,	Wei.	A.	1524: Weyler Veld (Schwäb. A. V. Bl. 12/29.)	Nach einem abgegangenen Weiler(?).		Ob zu Weiler bei Geislin- gen gehörend?
107.	XIII, 4.	W ö r z e n t e i c h,	Wi.	Wi.		Eine Einsenkung. Der frühere Besitzer des Grundstücks hieß Wörz (Haus Nro. 29).		S. d.
108.	XII, 2.	Z w ö l f L i n d e n,	Wei.	Wei.		S. Nro. 100 ! Der Tannenwald dahinter seit anfang der 90 er Jahre. (S. Nro. 8.)		S. Nro. 100.
109.	XVII. 19.	Z w i e s e l,	A.	A.		Wohl früher eine gegabelte, bzw. gekrümm- te Form, jetzt infolge Regulierung nicht mehr erkennbar. Langsam ansteigend.		Zwischenstück zwischen 2 Wegen, mhd. zwisel.

Schriftliche Quellen:

- a) Flur - und Katasterkarten von Stötten.
- b) Die Kaufbücher von Stötten, zurückreichend - 1736.

Abkürzungen:

Die römischen Ziffern in Spalte 2 bedeuten die Flurkarten - Kataster Nummern, die dabeistehenden arabischen Ziffern geben die Lage der betreffenden Flur auf der Flurkarte an. Die sonstigen Abkürzungen nach „Anweisung für die Fluramensammlung in Württemberg“.